

Predigt: Erlösung (Predigtserie «Ruth», Teil 5)

Ich habe es geliebt: das Versteckspiel mit den drei Scheiten, die umgestossen werden mussten, um die «Gefangenen» des Fängers zu erlösen. Wir haben es früher in meiner Kindheit oft gespielt, ob in der Jungschar oder in der Nachbarschaft durch die Gärten hindurch... Natürlich wollte jeder der «Erlöser» sein, ich auch. Und möglichst erst dann, wenn schon viele gefangen waren. Die Spannung wurde dann natürlich immer grösser. Schaffte es einer tatsächlich noch? Das war jeweils ein Gaudi, wenn es klappte, einer tatsächlich schneller war als der Fänger und die Holzscheite unter Gebrüll umfielen!

Wer wird der (Er-) Löser?

Während sich das, was sich um Fänger und Erlöser drehte, bei uns ein spannendes Spiel war, war hier, in der Geschichte von Ruth, die Spannung gross, ob Boas tatsächlich der «(Er-) Löser» von Ruth werden konnte oder nicht. Am letzten Sonntag hat das Kapitel drei so geendet, dass Boas Ruth in der Nacht hinter dem Kornhaufen versprochen hat, die Sache mit dem Löser am Folgetag zu regeln. Heute erfahren wir, wie er das in Angriff nahm.

Rut 4¹ Boas ging zum Versammlungsplatz am Stadttor und setzte sich dorthin. Da kam jener Verwandte vorbei, von dem er Ruth erzählt hatte. Boas sprach ihn an: »Komm doch herüber und setz dich!« Als der Mann Platz genommen hatte,² rief Boas zehn der führenden Männer von Bethlehem und bat sie: »Setzt euch zu uns!«³ Dann sagte er zu seinem Verwandten: »Noomi, die aus dem Land der Moabiter zurückgekehrt ist, will das Grundstück von Elimelech verkaufen, der ja zu unserer Sippe gehört hat.⁴ Ich wollte dich darauf aufmerksam machen und dir vorschlagen, dass du das Grundstück kaufst. Die führenden Männer von Bethlehem und die anderen Versammelten hier sollen Zeugen sein. Also überleg es dir und sag uns, ob du es erwerben willst, damit es im Besitz unserer Sippe bleibt. Du hast das Vorkaufsrecht, weil du der nächste Verwandte bist. Ich komme erst nach dir.«

Dieser Mann, von dem wir keinen Namen wissen, hat hier die Möglichkeit, der «Löser» für Noomi zu werden, indem er ihr bzw. Elimelechs Land kauft. – Was bedeutet «Löser»? Verschuldete sich jemand in Israel, konnte er sein Land (oder auch sich selbst) verkaufen. Spätestens nach 50 Jahren kam das Jubeljahr (auch Erlassjahr genannt). Zu diesem Zeitpunkt ging der Besitz wieder an den ursprünglichen Besitzer zurück und auch die Sklaven kamen frei. Dies war eine soziale Einrichtung, die Gott selbst so angeordnet hatte (3. Mose 25,8-17; 25,23-25). Land sollte nicht dauerhaft verkauft werden (müssen). Gott zeigt sich hier als ein «Rechtsstreiter» an der Seite der Armen, Witwen, usw. Zwischen zwei Jubeljahren konnte jedoch ein naher Verwandter das Land (oder auch Sklaven) zurückkaufen (oder eben «auslösen») zum entsprechenden Preis. Der Begriff «Löser» steht verschiedentlich auch in Verbindung mit Gott und meint dann das erlösende Heilshandeln Gottes. besonders häufig steht es im Kontext der Befreiung Israels aus Ägypten.

Noomi wollte das Land verkaufen, weil sie daraus nichts machen konnte, aber Geld zum Leben brauchte. Deshalb entschied sie sich zu diesem Schritt.

Der Mann antwortete: »Gut, ich will es tun.«

Der Mann kam offensichtlich zum Schluss, dass er zwar etwas investieren müsste, aber durch den Ertrag des Landes später wieder Gewinn machen würde. Etwas wusste er jedoch noch nicht, und Boas eröffnete es ihm nun:

⁵ Boas aber erwiderte: »Wenn du von Noomi das Grundstück erwirbst, musst du auch die Moabiterin Ruth heiraten, um mit ihr einen Sohn zu zeugen. Er soll als Nachkomme ihres verstorbenen Mannes gelten und eines Tages das betreffende Feld erben, damit es im Besitz dieser Familie bleibt.«

Der Verwandte war nicht zum Landkauf verpflichtet. Wenn er jedoch das Land wollte, gehörte dazu aber auch, Ruth zur Frau zu nehmen und mit ihr einen Sohn als Stammhalter

für Machlon, den verstorbenen Ehemann Ruths, zu zeugen. Dieser würde das Land schliesslich erben und damit würde es in der Familie bleiben.

⁶ Da sagte der Löser: Dann kann ich es für mich nicht lösen, sonst richte ich mein eigenes Erbteil zugrunde. Übernimm du für dich meine Lösungspflicht, denn ich kann (wirklich) nicht lösen!

Jetzt, wo der Verwandte alle Bedingungen kennt, schlägt er sein Vorkaufsrecht aus. Der Grund war möglicherweise, dass er nicht vermögend war. So, wie er spricht, hätte er nicht beides – das Land und Ruth – auslösen können. Dabei ging es nicht um Ruths Nationalität, sondern um die doppelte finanzielle Last. Land kaufen kostet Geld. Heiraten kostet auch Geld. Einen und möglicherweise weitere Nachkommen zeugen kostete noch mehr Geld. Und am Schluss hätte er das gekaufte Land quasi wieder verloren, nämlich an den mit Ruth gezeugten Nachkommen. Noomis Land hätte also nicht zur Erbmasse seiner Familie gehört. Gleichzeitig hätte seine angestammte Erbmasse auf seine ganze Familie, die durch Ruth noch grösser geworden wäre, verteilt werden müssen. Nein, das wollte er nicht. Deshalb lehne er den Kauf ab. Dies wurde sogleich rechtsgültig besiegelt, was folgendermassen ablief:

⁷ Wer zu dieser Zeit in Israel sein Besitzrecht einem anderen übertrug oder einen Tauschhandel abschloss, zog als Zeichen dafür seinen Schuh aus und gab ihn dem anderen. Damit war der Handel rechtsgültig. ⁸ Als nun Ruths nächster Verwandter Boas das Grundstück überlassen wollte, zog er seinen Schuh aus und gab ihn Boas. ⁹ Der wandte sich an die führenden Männer von Bethlehem und an die übrigen Versammelten: »Ihr seid heute meine Zeugen, dass ich von Noomi alles erworben habe, was ihrem Mann Elimelech und seinen Söhnen Kiljon und Machlon gehörte. ¹⁰ Damit habe ich auch die Verpflichtung übernommen, Machlons Witwe, die Moabiterin Ruth, zu heiraten und einen Sohn zu zeugen, der als Nachkomme von Machlon gilt. So wird der alte Erbbesitz in der Familie des Verstorbenen bleiben. Sein Name soll in unserer Sippe und bei den Einwohnern von Bethlehem niemals vergessen werden. Dafür seid ihr Zeugen!« ¹¹ Die führenden Männer und alle anderen Zuhörer auf dem Versammlungsort bestätigten: »Ja, wir bezeugen es! Möge der Herr deine Frau so reich beschenken wie Rahel und Lea, von denen alle Israeliten abstammen. Wir wünschen dir, dass du immer mehr Ansehen gewinnst und dein Name hier in Bethlehem berühmt wird! ¹² Der Herr möge dir und deiner Frau so viele Nachkommen schenken wie der Familie von Perez, dem Sohn Tamars und Judas.«

Boas als Löser

In der Geschichte von Ruth wird das „Konzept“ des Löser mit dem „Konzept“ der Leviratsehe verbunden. Das finden wir sonst in dieser Art an keiner anderen Stelle im Alten Testament. Boas ist hier derjenige, der bereit ist (er kann und will), das Land, das Elimelech verkauft hatte, als Verwandter von Noomi für sie zurückzukaufen. Zugleich geht er die Leviratsehe mit Ruth ein (eigentlich mit Noomi, diese ist aber zu alt, um Kinder zu kriegen) und sorgt für einen Nachkommen (Obed), der das Land zurückbekommen und den Namen der Familie Elimelechs weitertragen wird. Der erste Löser will zwar das Land kaufen (und davon profitieren), er kann/will aber nicht Ruth heiraten, weil er damit anscheinend sein eigenes Erbe und seinen Familiennamen gefährdet hätte.

Welche Voraussetzungen musste Boas erfüllen, um in dieser Situation der Löser zu werden?

1. Er musste ein naher Angehöriger und Blutsverwandter sein (Ruth 2,1 / 2,20)
2. Er musste bereit sein, den Preis zu zahlen. (Ruth 2,8 / 3,11)
3. Er musste befähigt sein dazu. (Ruth 2,1)
4. Er musste selbst frei sein (im Sinne von «nicht vorbelastet», also selbst nicht «lösebedürftig»).
5. Er musste im Besitz des erforderlichen «Lösemittels» sein. (Ruth 2,1)

Boas (Bedeutung = in ihm ist Stärke) erfüllt diese Voraussetzungen und wird zum Löser in dieser Geschichte. Boas heiratet Ruth. Somit werden Ruth und Noomi wieder sozial

eingegliedert in die Gesellschaft. Aus der Verbindung von Boas und Ruth geht ein Sohn hervor: Obed (was übrigens «Diener» bedeutet). Von ihm heisst es:

¹⁵ Der wird nun deine Seele erquicken und dich in deinem Alter versorgen.

Im Wort *Erquicken* steckt die Bedeutung «umkehren», «etwas zurückbringen». Durch Erlösung (Obed) kehren bei Noomi, die ja «Mara» («Bitterkeit») genannt werden wollte, Hoffnung, Perspektive und Lebensfreude zurück. Und zwar einerseits konkret in die Gegenwart hinein, aber auch über ihr Leben hinaus. Der Name ihres Hauses wird weiterleben, ja noch viel mehr: Obed wird der Grossvater des grossen König Davids werden (vgl. Ruth 4,18-22) und somit Vorfahre von Jesus (vgl. sein Stammbaum: Matthäus 1,5-16). Erinnert ihr euch an den Kernbegriff «chesed»? Nochmals seine Bedeutung: Liebe, Güte, Treue, einem Menschen zugewandt, über das Erforderliche oder die Pflicht hinausgehend. Hier sehen wir Gottes *chesed*. Noomi hatte sich einfach nur die Lösung der drei Probleme gewünscht: Stammhalter, Erbe und Ehe der Schwiegertochter. Und Ruth wurde ebenfalls mit viel mehr beschenkt, als sie sich hätte träumen können: Ehemann, in der Gesellschaft anerkannt und sogar respektiert, Mutter – aber nicht nur einfach irgendeine Mutter, sondern von ihr stammte der Messias ab, der Erlöser der Welt! Gottes *chesed* und wie er das alles im Hintergrund gelenkt hat: beeindruckend!

Jesus als Erlöser

Boas als Löser weist auf einen anderen Löser hin, ja er stellt ein Bild (Typus) dar für Jesus. Welche Voraussetzungen musste Jesus (in Anlehnung an die Voraussetzungen für Boas) erfüllen, um zum Erlöser für uns Menschen und die Schöpfung zu werden?

1. Durch seine Menschwerdung wird Jesus ein naher Verwandter der Menschen im Allgemeinen, durch seine Geburt durch Maria insbesondere ein Blutsverwandter des jüdischen Volkes (Joh 1,14 / Phil 2,5-8 / Hebr 2,12-18).
2. Jesus ist gewillt (Mt 20,28 / Joh 3,16; 10,11; 10,17-28)
3. Jesus ist dazu in der Lage (Hebr 7,25)
4. Jesus ist nicht gebunden, „nicht vorbelastet“ (2Kor 5,21)
5. Jesus besitzt das erforderliche „Lösemittel“, unschuldiges menschliches Blut (Jes 53,5 / Joh 1,29 / 1Petr 1,18-19)

Gott erlöst uns Menschen und die ganze Schöpfung durch seinen Sohn Jesus Christus. Erlösung bedeutet: etwas Altes ist vergangen, etwas Neues hat begonnen. Durch das Kommen von Jesus – Leben, Sterben, Auferstehung – hat Erlösung einerseits bereits begonnen. Das bedeutet für mich: Wenn ich zu Gott umkehre, dann bezahlt er selbst meine Schuld («Loskauf») und ich werde zu Gottes Eigentum (Jes 44,22; 43,1). Ich erfahre als Mensch Vergebung meiner Schuld. Andererseits wird diese Erlösung umfassend vollkommen sein, wenn Jesus als König wiederkommen wird. Es gibt keinen anderen als Jesus, der dieses Erlösungswerk tun könnte (Joh 14,6). Und es gibt keine wie auch immer geartete Ideologie, Philosophie oder Religion, die uns Menschen erlösen könnte – und wir können uns schon gar nicht selbst erlösen (so wenig wie sich Ruth selber «lösen» konnte).

Jesus erlöst uns

Was sagt uns diese Geschichte von Ruth nun in Bezug auf unsere Erlösung? Wie wirkt sich Erlösung auf unser Leben aus, wenn wir Jesus nachfolgen?

1. Du bekommst eine neue Identität

Bei Erlösung geht es darum, von einem alten Zustand der Gefangenschaft in einen neuen, veränderten Zustand der Freiheit zu kommen. Ruth war „gefangen“ in einem Zustand, aus dem sie sich nicht selbst „lösen“ konnte. Dieser Zustand war geprägt davon, dass sie ganz weit unten stand in der Gesellschaft. Sie war Frau, Witwe und Ausländerin. Wir können uns kaum vorstellen, wie das für sie gewesen sein muss, als sie plötzlich wieder «jemand» war. Denn jetzt am Ende der Geschichte ist ihr Zustand geprägt davon, dass sie die Ehefrau von

Boas ist, eines angesehenen Mannes im Volk Israel. Sie bekommt eine neue Stellung, eine neue Identität.

Wenn Jesus dich erlöst, dann bekommst du eine neue Identität. Was bisher war, zählt nicht mehr. Was auch immer dein Leben ohne Gott geprägt hat, dein neuer Zustand als Christ, deine Identität in Jesus, ist geprägt von einer Vater-Kind-Beziehung. Gott gibt dir eine neue Stellung als Kind Gottes. Wir sind nicht mehr Sklaven des Bösen, sondern Söhne und Töchter Gottes (vgl. Römer 8,15).

2. Gott versorgt dich

Erlösung für Ruth bedeutet: sie bekommt einen «Versorger». Wie bereits gehört: Obed wird zu ihrem Versorger im Alter. Boas sorgt schon jetzt für sie. Aber durch ihren Sohn ist auch ihre Zukunft gesichert.

Dem himmlischen Vater können wir vertrauen. In der Bergpredigt (Mt 6,25-34) erklärt Jesus, dass Gott sogar für die Vögel und die Blumen des Feldes sorgt. Wie viel mehr wert sind dann erst wir ihm? Und Petrus fordert uns auf, alle Sorgen auf Gott zu werfen, weil er für uns sorgt (1Petr 5,7). Wenn da steht: «Alle Sorgen», dann meint das wirklich ALLES. Wir sind also nicht einfach auf uns selbst zurückgeworfen. Wir dürfen vertrauen, dass Gott uns in allen möglichen und unmöglichen Situationen unseres Lebens versorgen wird – an Leib und Seele.

3. Du bist Erbe

Mit Obed bekommen Noomi und Ruth einen Erben. Er wird den Namen des verstorbenen Elimelechs weiterführen und sein Land erben. Und da Ruth mit Obed in einer Linie steht mit Abraham, König David und Jesus, wird sie Teil eines grösseren «Erbes».

Als Kinder Gottes sind wir auch Erben (vgl. Galater 4,7). Was erben wir denn? Jesus sagt:

Jeder, der sein Haus, seine Geschwister, seine Eltern, seine Kinder oder seinen Besitz zurücklässt, um mir zu folgen, wird dies alles hundertfach zurückerhalten und das ewige Leben erben. (Matthäus 19,29)

Als Nachfolger von Jesus sind wir herausgefordert, zurückzulassen und uns auf einen Weg mit Gott zu machen, so wie Ruth das getan hat. Aber der Lohn, so sagt Jesus, ist das ewige Leben mit Gott in seiner Herrlichkeit (Joh 3,16). Wir erben also eine Zukunft, eine neue Perspektive, die über dieses Leben hinaus geht. Es ist, bei allem Leid das uns widerfahren kann, nicht alles gesagt und getan in diesem Leben. Wenn ich an Jesus glaube, dann werde ich leben, auch wenn ich sterbe (Joh 11,25)! Das Beste kommt also noch ... *Chesed*, merkt ihr? Gott geht weit über das hinaus, was wir uns vorstellen und erwarten konnten. Und gleich nochmals *chesed*: Gott gibt uns einen «Erbvorschuss»!

Der Heilige Geist ist gewissermassen eine Anzahlung, die Gott uns macht, der erste Teil unseres himmlischen Erbes; Gott verbürgt sich damit für die vollständige Erlösung derer, die sein Eigentum sind. (Epheser 1,14)

Mit dem Heiligen Geist, das ist Gott in uns, können wir unser Erbe also schon heute antreten. Amen.

Einige Fragen zur Vertiefung:

- Was ist dir durch die Geschichte von Ruth neu wichtig geworden?
- Fasse für dich selbst (oder als Gruppe) zusammen, was Erlösung für Ruth und Noomi bedeutet hat.
- Wie würdest du deine Identität als Kind Gottes beschreiben? Was hat sie für Auswirkungen?
- Wie beschreibst du in eigenen Worten deine Perspektive über dieses Leben hinaus?
- Wie erlebst du die Auswirkungen der Anzahlung deines Erbes, des Heiligen Geistes in deinem Leben?